

7.Trierer Jazz Gipfel; Das Jazz-Kaleidoskop

Auch dieses Jahr boten die Trierer Jazzler ein buntes Programm von Swing bis New Jazz.



Autor: Christian Kremer | Foto: Christian Kremer

Neun Jazzformationen durften sich mit drei Stücken jeweils 15-20 Minuten auf der Bühne präsentieren. Bei den verschiedenen Besetzungen tauchte der ein oder andere Name, wie der von Nils Thoma, dem 1. Vorsitzenden des Clubs, zwar häufiger auf, trotzdem konnte man sich über viele Protagonisten freuen. Leider gab es am Anfang des Abends ein paar Tonprobleme, die den Musikern und dem Publikum ein unangenehmes Feedback bescherten. Nach ungefähr 25 Minuten waren aber die letzten Soundprobleme behoben.

Gleich die erste Combo NILS WILLS begann flott. Ihr Swing mit Cool-Jazz-Zitaten sorgte beim Publikum immer wieder für Szenenapplaus bei grandiosen Soloimprovisationen. Vor allem Helmut Becker jagte mit seiner Trompete oder seinem Flügelhorn nur so durch die Töne der Jazz-Skalen. Zum Abschluss des ersten Sets durften sich die Zuschauer dann mit »Montmartre« auf einen ganz besonderen Standard freuen, an den sich laut Nils Thoma eigentlich »keiner ran wagt«. Anschließend lieferten HORN & STRINGS und die BACH BAND eine solide Show ab, bei der vor allem die Bläserparts überzeugten.

Nach den ersten drei Formationen kam mit SNIKOFRITZ MOVIN' WES ein weiterer Höhepunkt auf die Bühne. Ihr fast an verspielten Surf erinnernder Jazz schlug richtig ein. Hier gab in erster Linie Pianist Tobias Schmitz das Tempo vor. Gerade für ihre Interpretation von »Tequila« und dem phänomenalen Zusammenspiel zwischen dem Pianisten und Gitarrist Klaus Wahl erntete die Band großen Applaus. Zur Halbzeit des Abends präsentierte sich dann die bestangezogene Jazz-Combo der Region: Die LBB RYTHM KINGS. Mit weißen Anzügen und rhythmusbetontem Modern Jazz konnte auch diese Gruppe das Publikum mit einer neuen Facette des Jazz für sich gewinnen.

Danach dankte dann erstmal Nils Thoma allen Helfern in einer Rede, die wahrscheinlich besser am Anfang oder am Ende des Abends aufgehoben gewesen wäre: Die meisten Zuschauer nutzen die Zeit, um die Toilette zu besuchen oder sich ein neues Getränk zu holen. Musikalisch ging's dann weiter mit dem BEN HEIT QUARTETT, das entspannte, sauber arrangierte Stücke mit viel Raum zur Improvisation vorstellte. Bei BLIND DATE im Anschluss stach die gesangliche Leistung von Edith van den Heuvel heraus, die bei den beiden vorgetragenen Balladen eine blitzsaubere Darbietung zeigte.

GROOVE IMPROVE hatte mit Stephan Völpel und Jonny Weber, beide an der Gitarre, die schmalste Besetzung des Abends. Nichtsdestotrotz punkteten die beiden wohl

bekanntesten Künstler beim Publikum. Drei knackige, durchdachte Eigenkompositionen mit wunderschönen Melodiebögen, Reggaeelementen und Solopassagen schlugen auch zu später Stunde noch ein. Zum Abschluss parodierte AD HOC (Foto) um Nils Thoma sich selbst und die Bayern um Ministerpräsident Stoiber. Die Anwesenden amüsierten sich über Skapunktelemente und bayrische Volksmusik begleitet von Edmund-Stoiber-Samples und Bläsersolos.

Insgesamt ein schöner Abend, an dem jede Formation ihre Vorzüge zeigen konnte. Unglücklich waren allein die Stuhlreihen, die ab der Mitte des Saales die Tüfa ausfüllten. Die Bestuhlung schränkte die Atmosphäre ein, die Darbietungen wurden so eher zu einem Individualerlebnis für die Zuschauer, denn alle Blicke wurden dadurch steif nach vorne gerichtet - unpassend zum eigentlich eher revolutionären Gedanken der Jazzmusik. Im Laufe des Abends stellte man sich dann auch lieber an den Rand, als weiter auf den Stühlen sitzen zu bleiben. Nur in den ersten Reihen, wo Stühle um Tische aufgestellt waren herrschte eine wirklich gemütliche Stimmung. An der musikalisch hohen Qualität ändert das zwar nichts, aber ein anderes Arrangement für das Publikum wäre wirklich angenehmer gewesen.

© 1999-2006 hunderttausend.de GmbH

Die Inhalte dieser Seite sind urheberrechtlich geschützt und dürfen ohne das schriftliche Einverständnis der/des Rechteinhaber/s nicht weiterverwendet werden.